

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die 9. Spalte, 2. Zeile 0,50 Gulden, 3. und  
4. Spalte 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Gold  
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 254

Mittwoch, den 29. Oktober 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckerei 3290

## Grundzüge der Außenpolitik Polens.

Eine Rede des liberalen polnischen Außenministers.

Der polnische Minister des Äußern, Graf Strzyński, hielt gestern im Plenum des polnischen Landtags eine große Rede über die auswärtige Politik. Der Minister erörterte zu Beginn die inneren Zustände in Deutschland und den gegenwärtigen Stand des deutsch-polnischen Verhältnisses. Deutschland durchläufe jetzt eine schwere und tiefgehende Umwälzung. Die Deutschen mühten sich, das man die Vergangenheit vergesse. Aber vergessen der Vergangenheit bedeute noch nicht, dort anzuknüpfen, wo man vor dem Kriege gestanden habe. Der Ausgangspunkt des gegenwärtigen Zeitabschnitts sei der Vertrag von Versailles und der Völkerbundspakt. Alles andere sei Täuschung oder schlechter Wille. Die Deutschen ständen jetzt am Scheidewege. Es möge der Wunsch ausgesprochen werden, daß in dem innern Kampf um die leitenden Ideen, der sich jetzt in Deutschland abspiele, zum Wohle der Menschheit und zum eignen Frommen der jeder Demokratie teure Gedanke des Friedens und der Zusammenarbeit den Sieg davontrage. Wenn auch die Annahme des Dawes-Plans den Beweis erbringe, daß Deutschland die Wege der Realpolitik beschreiten wolle, so müßten doch die Formen, unter denen sich der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollziehe, diesen Eindruck wieder abschwächen. Ein Eintritt Deutschlands in die Liga könne nur ohne Bedingungen und Vorbehalte erfolgen. Auch bedeute es eine schlechte Vorbereitung dieses Schritts, wenn jenseits der Grenze gefagt werde, daß sich Deutschland in Genf zum Nutz- und Ninderheiten aufwerfen werde. Der Minderheitenvertrag sei nicht als Waffe gegen jene Staaten gedacht, die ihn unterzeichnet hätten. Der Minister wandte sich dann gegen die Behauptung, daß der polnische Korridor ein Verfehrshindernis zwischen Ostdeutschland und Ostpreußen bilde. In Wahrheit vollziehe sich der Durchgangsverkehr über Vertragsverhandlungen, die im Gange seien. Die Verhandlungen über den Korridor seien im Gange. Der Minister kritisierte sodann das Verhältnis zur Tschechoslowakei, das seiner Auffassung nach einer endgültigen und befriedigenden Regelung entgegenstehe. Er sprach dann auf Wunsch der polnischen Delegation in der polnischen Delegation der Seite der polnischen Delegation. Auf polnischer Seite sei dieser Wille vorhanden, trotz des Unterschieds der Weltanschauungen, der beide Staaten trenne. Sicherlich gebe sich die Regierung der Sowjetunion davon Rechenschaft, daß ihre Ideen auf polnischem Boden verpflanzt, nicht gedeihen. Auch wisse sie, daß der russische Soldat, der so ausdauernd sei, wenn es sich um die Verteidigung seines heimatlichen Bodens handele, erlahme und auf Stahl stoße, wenn er sich Warschau nähere. Doch möge sie auch erfahren, daß Polen mit der Sowjetunion in Frieden zu leben wünscht. Weiter erörterte der Minister das Verhältnis Polens zu den übrigen europäischen Staaten und zum Vatikan und gab zum Schluß eine Uebersicht der Arbeiten der letzten Völkerbundstagung, wobei er unterstrich, daß die militärische Abrüstung der — was Polen betreffe, schon erfolgt — moralischen Abrüstung nur dann folgen könne, wenn die Garantien gegeben seien, daß die Sicherheit zur Tatsache geworden sei.

Die Rede wurde vom vollbesetzten Hause kühl angenommen.

### Polens Militarismus zur See.

Wie sehr die polnische Politik sich noch in den Bahnen des militärischen Nachgedankens bewegt, zeigt die Rede des Kriegsministers Sikorski nach Frankreich. Nach dem Londoner „Manchester Guardian“ habe der lange Reichsminister Sikorski in Frankreich die Bedeutung, daß Polen zu einer Flotte macht gemacht und von Frankreich mit einer Flotte von modernen Unterseebooten, Zerstörern und Wasserflugzeugen versehen werden soll. Der polnische Hafen Gdingen solle zu einer starken Flottenbasis ausgebaut werden. Zur Begründung dieser Maßnahme werde Polens exponierte Stellung zwischen Deutschland und Rußland sowie die Notwendigkeit angeführt, eine Vereinigung der deutschen und russischen Flotte zu verhindern.

### Sowjetrußlands Anerkennung durch Frankreich.

Das an den russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten gerichtete Radiotelegramm, in dem die französische Regierung die rechtliche Anerkennung der Sowjetregierung mitteilt, ist am Dienstagmorgen abgegangen. Sein Text wurde von Herriot selbst, der am Dienstagmorgen von Lyon zurückgekehrt ist, zusammen mit den ausländischen Ressortchefs des Quai d'Orsay redigiert. Die französische Regierung erklärt darin, die föderative Republik der Sowjets und ihre Regierung de jure anzuerkennen und schlägt die sofortige Annahme der diplomatischen Beziehungen durch Entsendung von Boten vor. Die Anerkennung ist bedingungslos ausgedrückt, doch enthält die offizielle Mitteilung an die russische Regierung eine formale Rechtsverwarnung zugunsten der aus dem Vertrage mit den früheren Regierungen Rußlands resultierenden französischen Ansprüche und Rechte. Die russische Antwort wird noch im Laufe des Dienstagabends erwartet und soll zusammen mit dem französischen Telegramm sofort nach ihrem Eintreffen veröffentlicht werden.

### Das Zentrum für „Politik der Mitte“.

Auf dem Zentrumsparteitag in Berlin wurde folgende Entschließung des Reichspräsidenten a. D. Dr. Sell unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen: Der Reichsparteitag

der Deutschen Zentrumspartei spricht dem Reichskanzler Marx und der Zentrumsfraktion des Reichstags, die sich geschlossen hinter ihn gestellt hat, sein volles Vertrauen aus und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Einigkeit und Geschlossenheit unserer Wähler dazu beitragen wird, der bewährten Politik der Mitte auch im künftigen Reichstag Geltung und Führung zu verschaffen. Ausgehend von dem erstrebenswerten hohen Ziel der Volksgemeinschaft ist die Zentrumspartei gewillt, mit allen Parteien die Regierungsverantwortung zu übernehmen, die bereit sind und die Gewähr dafür bieten, daß die vom Reichskanzler Marx verfolgte innen- und außenpolitische Linie innegehalten wird.

### Der Wahltag in England.

Günstige Aussichten der Arbeiterpartei.

Kolonialminister Thomas, der in Derby über die sich nach den Wahlen ergebende Lage sprach, führte dabei aus, daß Kabinett werde keineswegs sofort abtreten, sondern mit einer Thronrede, in der das Regierungsprogramm erneut auseinandergesetzt wird, vor das Parlament treten und dieses zwingen, über dieses Programm abzustimmen. Dadurch werden die fortschrittlichen Elemente im bürgerlichen Lager zweifellos in eine peinliche Situation kommen.

Auch der Vorabend der Wahl wird beherrscht von dem Briefe Sinowjews. Wenn auch die von der Reaktion erwartete vernichtende Wirkung ausgeblieben und die Begeisterung in den Reihen der Arbeiterpartei unerschütterter ist, so ist dieses umstrittene Dokument, wie vorauszusehen war, in den Wahlkreisen, wo der Kampf lediglich zwischen Konservativen und der Arbeiterpartei ausgefochten wird, nicht ohne Eindruck auf die Liberalen geblieben. Aus verschiedenen Wahlkreisen kommen in letzter Stunde Meldungen, monach lokale liberale Führer ihre Anhänger auffordern, in solchen Wahlkreisen die konservativen Kandidaten zu wählen. Die konservativen Abendblätter richten einen letzten Appell an die Wähler, ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Die Apathie des Bürgertums im Kampfe gegen die Arbeiterpartei sei die ernsteste Gefahr dieser Wahl. Im übrigen wird der Verleumdungskampagne fortgesetzt.

Bis Mittwoch nacht sind lediglich die Wahlergebnisse von 221 der 564 Wahlkreise zu erwarten. Die übrigen Wahlergebnisse werden erst am Donnerstag, die letzten sogar erst am Freitag feststehen. Unter den erst für Donnerstag zu erwartenden Ergebnissen befinden sich auch die Wahlkreise verchiedener Minister des Kabinetts Macdonald, und zwar der Macdonalds selbst, ferner des Schatzkanzlers Snowden, des Handelsministers Webb und des Gesundheitsministers

## Das Ringen ums Weiße Haus.

Wer wird's erobern?

Von Fritz Kummer.

Am ersten Dienstag im November findet, wie immer, die Präsidentenwahl der Vereinigten Staaten statt. Die politischen Prophezeien tun ihr Möglichstes, hinter das Geheimnis des Wahltages zu kommen. Insbesondere ist das Prophezeien, von jeher nicht leicht, diesmal besonders schwierig. Dieser Wahlkampf ist überreich an Ueberraschungen und Selbstanfechten. Schon bei der Kandidatenaufstellung gingen sie an. Wochenlang brauchten die Parteikongresse, um die Bannerträger im Kampf ums Weiße Haus zu erklären. Und nun kann es vielleicht sogar dahin kommen, daß überhaupt keiner von all den Präsidentschaftskandidaten das hohe Ziel erreicht.

An solche Selbstanfechten hat vor einem Jahre niemand gedacht. Hätte jemand behauptet, dieses Jahr werde zur Präsidentenwahl eine neue Partei erscheinen, die den Demokraten wie den Republikanern gefährlich werde, er wäre mit dem Hinweis auf die Hundertjahrfeier erwiesene Hartlebigkeit, auf die Gerissenheit, Parteilosigkeit und Kraftlosigkeit der beiden alten Parteien widerlegt worden. Und dennoch ist das Unvorstellbare geschehen. Die neue Partei, die man die fortschrittliche bezeichnet, verfügt über keine Parteimaschine, besitzt keine der großen Tageszeitungen, darf nicht auf die Millionen der Trunks zählen, kann infolgedessen nicht Bestantende von Wahlhelfern, Marktschreibern, Musikanten und Komödianten befolgen — und trotz all dieser im Vorderlande schwer wiegenden Nachteile gibt die neue Partei der Wahlbewegung das Gepräge: ihre Versammlungen stellen die der Gegner in den Schatten, ihre Zeichen flattern in allen Gassen, sie nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit dermaßen gefangen, daß sich die großkapitalistischen Zeitungen mehr mit ihr als mit ihren eigenen Parteien und Kandidaten beschäftigen müssen.

Die neue Partei — wenn man sie als eine solche schon bezeichnen will — ist bekanntlich aus der von Gewerkschaftlern eingeleiteten Bewegung für fortschrittliche politische Aktion hervorgegangen. Als ihre Bannerträger wählten die beiden Senatoren La Follette und Wheeler, wovon der eine für die Präsidentschaft, der andere für die Vizepräsidentschaft kandidiert. Sie gehören dem linken Flügel der Republikaner, den „Insurgenten“ an, und beide sind durch ihre Tätigkeit in ihren Heimatstaaten nie im Bundesdienst bei den fortschrittlichen Volkskreisen in guter Erinnerung. Im Schoße der

Beathley. Alle Gerüchte über die Möglichkeit einer Niederlage Macdonalds sind völlig unbegründet, hingegen ist der Sieg von Asquith zweifelhaft.

### Kommunistische Kooperationspolitik.

Beschädigung sibirischer Kohlenruben an Italien.

Die Sowjetregierung hat nun auch den italienischen Kapitalisten gegen klingende Münze einen Teil der sozialisierten Erdöl- und Kohlenruben verkauft. Einem italienischen Konsortium ist nach einem Abkommen zwischen dem russischen Votschafter und Mussolini das alleinige Recht zur Ausbeutung der Kohlenlager im Donezgebiet auf die Zeit von 25 Jahren verliehen worden.

Die neueste wirtschaftspolitische Maßnahme der Moskauer Sowjetregierung reißt sich ihren bisherigen würdigen an. Nachdem sie erst vor kurzem dem amerikanischen Trustkongig Harriman das alleinige Recht auf die Ausbeutung der Mangangenerlager in Georgien verkauft hat, geht sie nun dazu über, auch die sibirischen Kohlenruben, die in der russischen Wirtschaft etwa dieselbe Rolle spielen wie die Ruhrkohlenruben in der deutschen, an das italienische Kapital zu veräußern. Ein rührendes Bild: die kommunistische Sowjetregierung Arm in Arm mit Mussolini, dem Protektor des italienischen Kapitals, und Harriman, dem mächtigsten Gegner der amerikanischen Arbeiterklasse. Und unter dem Schutze dieser heiligen Dreieinigkeit — Sinowjew, der unter behaglichem Schmuzzeln der Trustkongig und Konzessionsbesitzer das Geschäft der internationalen Brunnenvergiftung und Verbeugung der Arbeiterklasse betreibt!

### Der Generalkrieg in China.

Bestechungssummen auswärtiger Mächte.

Bei Peking wird eine neue sehr blutige Schlacht in den nächsten Tagen erwartet. Der General Wupeifu ist mit starken Kräften in Anmarsch gegen Peking, um es wieder in die Gewalt der Regierung zu bringen, und der General Fung hat mit seinen Truppen außerhalb von Peking Stellung bezogen, um den Anmarsch Wupeifus aufzuhalten. Die Mächte befürchten, daß durch einen Kampf in fast unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Unruhen gegen die Fremden ausbrechen können. Sie haben zu diesem Zweck vor Peking Schlachtschiffe zusammengezogen und Marinetruppen gesendet, um die Fremdenniederlassung in Peking schützen zu können.

An der nördlichen Front haben zwischen den Truppen Tschangscholins und schwächeren, von Wupeifu zurückgelassenen Armeeteilen nur unbedeutende Plänkelleien stattgefunden.

Wie nunmehr bestimmt feststeht, ist der General Fung sowohl von Tschangscholins wie von japanischer Seite durch Bestechungssummen, die in die Millionen Dollars gehen, zum Abfall von der Regierung bewogen worden.

neuen Partei haben sich zusammengeschlossen der Gewerkschaftsbund, die großen Eisenbahnergewerkschaften, die sozialistische Partei und ein erheblicher Teil der Farmer. Jede dieser Körperschaften fordert zur Unterstützung der fortschrittlichen Parteilisten auf und stellt ihre Kräfte zur Verfügung. Und man kann getrost annehmen, daß ein großer bürgerlicher Kreise und die radikalen Kreise der beiden alten Parteien mit dem fortschrittlichen Stimmzettel zur Urne gehen werden. In Anbetracht solch zahlreicher Wählermassen müßte der Sieg La Follette eigentlich nicht zweifelhaft sein, zumal wenn man seine beiden Mitbewerber kritisch prüft.

Für die Republikaner kandidiert der gegenwärtige Präsident Coolidge. Er ist nicht durch eigenes Verdienst, sondern durch den Tod Harding's zu dem hohen Amte gekommen. Doch er über nennenswerte staatsmännische Fähigkeiten verfügt, wagen selbst seine Anhänger nicht zu behaupten. Auf eine erfolgreiche Tätigkeit als Präsident kann er nicht wohl verweisen. Seine Haltung gegenüber den Korruptionsfällen, die während seiner Amtszeit öffentlichen Ubel entlasteten, war recht fragwürdiger Art. Von ihm läßt sich nur sagen, daß das großkapitalistische Geschäft unter seiner Verwaltung wohl verlor und weiter sein wird. Der politische Leumund seines demokratischen Mitbewerbers Davis ist eher noch ungenügender. Bevor er als Produkt der Verlegenheit aus dem demokratischen Parteikongress hervorging, wußte das Land von seinem Taine so viel wie nichts. Er war eine Zeitlang Gesandter in London, wo er sich bei vielen seiner Parteianhänger verdächtig gemacht hat, dann ist er der Rechtsanwalt des Finanzkongig Morgan, wodurch er die Nähe der Arbeiter und Verbraucher abhört. In den großen politischen Fragen verhalten sich Coolidge und Davis gleich, das heißt, beide reden drum herum. Dies ist vornehmlich der Fall bei den Fragen, die den Gewerkschaften und Sozialisten am Herzen liegen, wie bei dem Einhaltsbefehl, womit Lohnlähmgelagert wird, dann bei der Einschränkung der Altmacht der Gerichte, bei der Verschärfung der Fabrik- und Bergwerke, wie bei der Beschränkung der Hebermacht der Monopole. Diese Forderungen werden nur von La Follette ehrlich vertreten.



# Städtische Lösung des Wohnungsbauproblems.

## Unzufriedenheit der Stadtbürgerschaft mit dem Volkstag. - Keine Aussichten auf eine Auslands-Wohnungsbau-Anleihe.

Die gestrige Stadtbürgerversammlung nahm zunächst Kenntnis von einem Dankschreiben des Studienrats Flebermann für die Unterstützung der Sternwarte auf der Petrischule und von einem weiteren Dankschreiben des Professors Barth für die Anerkennung seiner Tätigkeit. Die Mitteilung des Senats über die Krankenkassensache wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da der Senat weiteres Material beschaffen will.

### Ein Konflikt zwischen Senat und Stadtbürgerschaft.

Führte alsdann zu einer längeren Aussprache. Durch Beschluss der Stadtbürgerschaft vom Mai d. J. sind für einige technische Sekretäre Beförderungsmöglichkeiten in den Etat für 1924 geschaffen worden. Die Mehrausgaben würden ungefähr 7000 Gulden jährlich betragen. Der Senat ist diesem Beschluss nicht beigetreten und hat eine dementsprechende Mitteilung an die Stadtbürgerschaft gelangen lassen. Diese beschloß, daß Senat und Kammereinschuß gemeinsam die Sachlage prüfen sollen. Der Ausschuß hat sich mit der ablehnenden Haltung des Senats zufrieden gegeben, nachdem in Aussicht gestellt worden war, daß die gewünschten Stellen im Etat für 1925 erscheinen. Die Stadtbürgerschaft sollte sich mit diesem Beschluss zufrieden geben.

Im Plenum ergab sich jedoch ein anderes Bild. Stadtb. Steinhoff (D.D.P.) trat für Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses ein und witterte gegen Zentrum und Deutschnationale, die den Beamtenabbau verhindern. Er forderte Einsetzung eines 15gliedrigen Ausschusses, der mit dem Beamtenabbau ernst mache. Der Antrag kam jedoch aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen nicht zur Abstimmung. Stadtb. Gen. Runge beantragte insbesondere die Fern der Erledigung dieser Angelegenheit. Diese hätte nicht als Mitteilung, sondern als nochmalige Abstimmung über den früheren Antrag vor die Stadtbürgerschaft gebracht werden müssen. Er berief sich darauf auf § 4 des Stadtbürgerschaftsgesetzes, um dessen Auslegung eine lange Debatte einleitete. Die Mehrheit des Hauses entschied dann, daß nicht über den Ausschußantrag, sondern über den ursprünglichen Beschluss zuerst abgestimmt werde. Die auf sozialdemokratischen Antrag namentlich stattfindende Abstimmung ergab mit 26 gegen 21 Stimmen die Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses auf Errichtung von Versorgungsstellen schon im Etatjahr 1924. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, Polen, Deutsch-Danziger und der Vertreter der Ma-Gruppe. Die Deutsche Partei übte Stimmenthaltung. Wenn der Senat auch diesem Beschluss die Zustimmung versagt, entscheidet der Volkstag.

Es fanden sodann einige Wahlen statt. Als weibliche Vertreterin der Stadtbürgerschaft für das Waisenhaus Pension wurde Genossin Prillwitz gewählt. In den Ausschüssen der über die diesjährige Arbeit des Wohnungsamtes Erhebungen anstellen soll, delegierte die sozialdemokratische Fraktion die Gen. Sierke, Stawicki, Warner und Artus. In ehrenamtlichen Mitgliedern des Steuerausschusses wurden gewählt: Kaufmann Riese, Stadtb. Dr. Kund, Kaufmann Hach, Senator Karow, Stadtb. Scheller, Baumeister Rynia, Kartoffelhändler Funk, Stadtb. Mar. Kaufmann Geymaru, Kaufmann Wolff, Kaufmann Piefisch, Geschäftsführer Fooker, Rektor Matyskewicz, Stadtb. Evert und Fabian, Abg. Raube.

### Kaffeeklatsch mit Rezitationen.

Wider Erwarten führte auch die Ergänzung der Publizitätsverordnung zu einer Aussprache, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ. Durch ein Versehen waren die Verbreitungsbestimmungen in der Steuerordnung nicht aufgeführt worden; das soll nun nachgeholt werden. Die deutschnationalen Frau v. Korffleisch wollte die Gelegenheit benutzen, und einen Beschluss herbeiführen, daß für amtliche Veranstaltungen keine Publizitätssteuer erhoben werde. Jetzt werde schon Steuer erhoben, wenn bei einer Kaffeeklatsch etwas vorgetragen werde. Stadtb. Gen. Runge erklärte, daß die Anmerkungen dieses Antrages nicht geprüft werden müßten; das geschähe am besten im Kammereinschuß. Stadtb. Gen. Dumanowski wandte sich insbesondere gegen den deutschnationalen Antrag. Solange in Danzig keine Inkonsistenz besteht, die darüber entscheidet, daß Kunst und Inkunst ist, darf keine Ausnahme gemacht werden. Wenn, wie Frau v. Korffleisch will, keine, sich literarisch gebührende Artikel und andere literarische Kaffeeklatsch mit Damen beiderlei Geschlechts freier über Kunst und Wissenschaften zu sprechen, so wird sich bei in dem künftigen oberschwerer gefährdeten Danzig ein Dilettantismus entwickeln, der uns noch mehr kompromittiert, als das heute schon der Fall ist. Nachdem noch Steuerdirektor Aufsch auf die dadurch leicht ermäßigte Steuerhinterziehung aufmerksam gemacht hatte, beschloß das Haus, den Antrag an den Kammereinschuß zu verweisen. Der Antrag zur Publizitätssteuerordnung wurde einstimmig angenommen.

Diese Debatte wurden die Fluchtlinienpläne für den südlichen Teil der Stadt und die Dammstraße bruchmig.

### Die Kommunalisierung des Begräbniswesens.

Für die Anlage eines Zentralfriedhofes in Hochstrich, für Parafuhr bestimmt ist, verlangt der Senat, von der Stadtbürgerschaft die Bereitstellung von 40000 Gulden. Stadtb. Dr. Hermann (D.P.) erklärte sich mit der Vorlage einverstanden und beantragte alsdann einen Antrag, nach der Senat erwägen möge, ob die Kommunalisierung des Begräbniswesens in Danzig nicht empfehlenswert sei. In früheren Jahren habe sich der Senat diesen Plänen gegenüber nicht ablehnend verhalten. Jetzt sei die Zeit der Durchführung gekommen. Es müßte ein Amt geschaffen werden, das den Angehörigen die mit einem Todesfall verbundenen vielen Lausereien erspart. Durch die Kommunalisierung des Begräbniswesens würden auch die Kosten erheblich vermindert; alle Geopflogenheiten könnten trockener beibehalten werden. Die sozialdemokratische Fraktion vertritt diesen Antrag, der den Angehörigen eines Geborenen eine oft schwere Last abnehmen will. Stadtb. Dr. (Deutschnat.) wandte sich gegen die Schaffung von Zentralfriedhöfen. Der Senat greife damit in die Rechte der Kirchengemeinden ein. Er habe höchstens das Recht, neue Friedhöfe anzulegen. (Widerspruch links.) Stadtb. Dr. Braunen I (D.D.P.) war mit der Vorlage nicht einverstanden, weil mit den Kirchenvertretungen nicht verhandelt worden sei. Mit einer Friedhofsanlage in Hochstrich seien die Parafuhren nicht gebiert. Senator Leske antwortete, daß mit den Kirchengemeinden verhandelt und ein Einverständnis erzielt worden sei. Es handle sich nicht um die Friedhöfe, sondern um die Friedhofsanlagen im südlichen Teil der Stadt. Für die Christenkirche sei Gelände bei Esape erräumt. Es seien zwei Zentralfriedhöfe geplant und

zwar in Hochstrich und Emaus. Das Gelände soll den Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt werden.

Stadtb. Gen. Runge betonte, daß die Schaffung von Zentralfriedhöfen nicht Neues sei. Sie seien in anderen Städten längst eingerichtet. Hier zeige sich wieder einmal, daß Danzig 50 bis 60 Jahre in der Kultur zurückgeblieben sei. Er wandte sich dagegen, daß das Gelände der Zentralfriedhöfe den Kirchengemeinden übergeben wird, ferner gegen die Schaffung eines zweiten Friedhofes in Esape, da dort schon ein Friedhof bestehe. In ähnlichem Sinne sprach auch Stadtb. Liniger (K.), der sich noch mit den Geistlichen befaßte, die die Kirchengemeinden mit der Aufgabe von Begräbnisplätzen machen. Die Aussprache endete mit dem Beschluss, die Angelegenheit noch einmal im Kammereinschuß zu behandeln.

### Die Differenzen im Musikleben Danzigs

führten sodann durch eine diesbezügliche Anfrage des Zentrums zu einer kurzen Aussprache. Senator Dr. Strunk führte dazu aus, daß der Intendant des Stadttheaters sich vergeblich bemüht habe, den Streit zu schlichten. Nicht dienstliche, sondern außerdienstliche Vorkommnisse seien die Ursache des Streites gewesen. Der Senat bedauere die Differenzen, die sich im vergangenen Jahre im Musikleben Danzigs gezeigt haben. Neue Differenzen hätten sich ergeben, als 40 Musiker des Stadttheaterorchesters sich weigerten, fortan mit deren früheren Kollegen Schnabel zu musizieren. Da die Möglichkeit einer Einigung nicht bestanden habe, habe der Intendant mit Zustimmung des Senats und des Theaterausschusses Schnabel fristlos gekündigt. Es bestehe die Aussicht, daß jetzt Ruhe und Frieden in Danzigs Musikwelt einzzieht. Stadtb. Dr. Thrun (Zentrum) brückte über diesen Schritt des Theaterintendanten seine Befriedigung aus. Schnabel habe sich große Uebergriffe zuschulden kommen lassen. Man könne deshalb die Stellung des Theaterorchesters verstehen. Stadtb. Gen. Runge gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Differenzen mit diesem Schritt noch nicht beendet sind. Es sei ein Streit in der Musikorganisation, in den eingzugreifen die Stadtbürgerschaft nicht berechtigt sei. Die Kündigung Schnabels sei vertragswidrig, deshalb protestiere die sozialdemokratische Fraktion dagegen. Der Senat würde jedenfalls an Schnabel die Geze weiterbezahlen müssen. Ein Schnabelantrag des Stadtb. Scheller (D.D.P.) machte der Debatte ein Ende.

### Auf eine Anfrage über das Gelände am Karrenwall.

teifte Oberbaurat Bierus mit, daß die Lebensversicherungsgesellschaft Westpreußen das Gelände an die Stadt Danzig zurückgegeben und die Kosten für die Einweihung getragen habe. Die Verhandlungen sei erreicht worden, daß die Gesellschaft weitere 2000 Gulden für Instandsetzung des Geländes bezahlt habe. Mit diesen Arbeiten sei bereits begonnen.

### Wohnungsbau und Stadtbürgerschaft.

Ein Antrag der Deutschen Partei forderte die Stadtbürgerschaft auf, den Senat zu ermahnen, fortan von dem Wohnungsbau-Instandsetzungsgesetz ausgiebiger Gebrauch als bisher zu machen und nötigenfalls hierzu erforderliche Mittel anzufordern. Gemeinam mit diesem Antrag wurde eine Anfrage der Deutsch-Danziger Partei über die Möglichkeit einer ausländischen Anleihe für den Wohnungsbau behandelt. Stadtb. Winter (D.P.) führte aus, daß der Zustand der Danziger Häuser der denkbar schlechteste sei. In den meisten Fällen sei es aber möglich, die Häuser zu erhalten. In 130 Fällen habe die Baupolizei seit 1923 die Wohnungen nicht bewohnen lassen. Von 450 räumungsnotwendigen Wohnungen können im Notfall 600 ohne Räumung saniert werden. 30 müßten vorübergehend geleert werden. Die Deutsche Partei fordere Bereitstellung von Notwohnungen und rasche Beschaffung von Mitteln. Stadtb. Dinklage (D.P.) und Scheller (D.D.P.) machten wieder einen Vorstoß gegen die Wohnungsbauzwangswirtschaft. Senator Dr. Leske erklärte sich mit der verärrteten Inanspruchnahme von Wohnungen einverstanden und legte dar, was bisher auf diesem Gebiete getan worden ist. Der deutschnationalen Antrag wurde angenommen.

### Keine Anleihe für den Wohnungsbau.

Auf die Anfrage der Deutsch-Danziger Partei wegen Annahme einer Anleihe für den Wohnungsbau erklärte Senator Dr. Volkmanu, daß es völlig ausgeschlossen sei, für diesen Zweck vom Auslande eine Anleihe zu erhalten. Es seien erfolgversprechende Verhandlungen im Gange für werbende Zwecke eine Anleihe zu erhalten. Die Wohnungsbaufrage sei in erster Linie eine kommunale Angelegenheit. Nachdem das Wohnungsbauengesetz auf so viele Schwierigkeiten beim Volkstag gestoßen sei, wäre es gut, daß der Volkstag ein Gesetz schaffe, das als Notwendigkeit an einer kommunalen Lösung dient. (Lebhafte Zustimmung.)

Senator Leske deutete an, daß eine Erhöhung der Miete nicht zu umgehen sei. Der Senat hoffe in dieser Frage bei der Stadtbürgerschaft mehr Entgegenkommen zu finden als im Volkstag und in der Höchstmietenkommission. Im Anschluß daran forderten Redner der Deutschnationalen und der Deutsch-Danziger Partei selbstverständlich die Herabsetzung der Mieten. Senator Dr. Volkmanu ging dann noch einmal auf die Gründung der Hypothekendarf ein, die kurz bevorstünde. Auch sie werde eine Erleichterung für Danzigs Wirtschaftsleben werden. Die Aussprache war damit beendet. Den Schluss der öffentlichen Sitzung bildeten Berichterstattung und Anträge des Eingaben-Ausschusses.

Seitensende. Gestern wurde im Hafenkanal die Leiche eines 60jährigen Mannes aufgefunden. Man nimmt an, daß es sich um den seit 14 Tagen vermissten Maschinenführer von dem norwegischen Dampfer "Loweg" handelt. An der Reichelsuferbahn wurde heute früh ebenfalls eine männliche Leiche aus der Reichel gelandet. Den Papieren nach handelt es sich um einen englischen Matrosen namens Philippen. Da bei der Leiche noch alle Wertgegenstände vorgefunden wurden, ist nicht anzunehmen, daß es sich um ein Verbrechen handelt, sondern gleichfalls um einen Unglücksfall.

Das Herrfeld-Spiel im Wilhelmtheater. Bei dem am 1. November im Wilhelmtheater beginnenden Gastspiel des Herrfeld-Theaters wird dem Danziger Publikum Gelegenheit geboten, den tollsten Herrfeld-Schwanz "Endlich allein!" kennen zu lernen. Mit diesem Schwanz ist der Auf des Herrfeld-Theaters in Berlin begründet. Das Stück blieb nicht weniger als drei Jahre ununterbrochen auf dem Spielplan. Außerdem kommt ein von Anton Herrfeld verfasstes, dem Leben abgelesenes Spiel "Der Gemeindegart" zur Aufführung.

### Todessturz vom Dach.

Die steilen Dächer erfordern manches Opfer. Bei einer Dachreparatur an der Infantenfajerne an der Hauptstr. fiel vor einiger Zeit ein Dachdecker bei der Arbeit herunter und wurde schwer verletzt. Nun ist wieder ein Dachdecker von dem steilen Dach des Hauses in Langfuhr, Hauptstr. 88, gestürzt, wobei er den Tod fand. Der Dachdeckermeister Krause schickte zwei Gesellen hin, die das schadhafte Dach ausbessern sollten. Morgens 1/8 Uhr stieg der ältere Geselle namens Balenzki mit einem Eimer Mörtel und Dachpfannen auf das Dach, um die Arbeit zu beginnen. Doch kaum hatte er die Arbeit begonnen, da stürzte er ab. Unten auf dem Strakendamm fiel zunächst eine Dachpfanne herab und traf ein Pferd, das mit einem andern vor einem mit Stroh beladenen Wagen stand. Das Pferd zog nun vor Schreck den Wagen an, der dadurch den Platz frei machte, auf dem kurz darauf der tödliche Absturz erfolgte. Der Abstürzende hielt sich zunächst an der Dachrinne fest, doch bog sich die Rinne um und der Stürzende fiel auf die Telephondrähte mit dem Köpf nach unten. Nun wandte sich der Körper mit dem Kopf nach unten und so stürzte er weiter auf das Strakenpflaster, neben den Bürgersteig. Der Kopf wurde eingedrückt und der Stürzende muß sofort tot gemeinen sein. Mit ihm fiel der Eimer mit Mörtel herunter und drei Dachpfannen. Es ist ein Unfall, daß durch den Unglücksfall nicht Passanten verletzt worden sind. Das Haus war mit Mörtel bespritzt. Der Gestürzte ist 29 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Sein Kamerad war so erschüttert, daß er arbeitsunfähig war.

### Neuregelung von Zöllen.

Unter Teilnahme von Danziger Vertretern hat in Warschau eine Sitzung des Zollkomitees stattgefunden. Auf der Tagesordnung standen eine Anzahl Anträge des polnischen Finanzministeriums auf Aufhebung der bisherigen 20prozentigen Zollermäßigung. Den bereits von uns mitgeteilten Anträgen wurde zum größten Teil zugestimmt. Abgelehnt wurde nur die Aufhebung der Zollermäßigung für Kakaos, Fischtran, lithographische Steine und Kupferdraht. Auch die Zollermäßigung für Säckelmaschinen-Schneidmesser soll aufgehoben werden. Anträge auf Ermäßigung für Zellulose aus Stroh, frische Fische, eingeführt in Tonnen mit Wasserzucht, Leder zur Schuhfabrikation wurden abgelehnt. Anträge auf Zollermäßigung für Leinwandstoffe, konischen Stahl zur Verarbeitung von Säckschneidmessern, Gasfischen und Zubehör, Dampfmaschinen und Waggons, Zinsengläser zur Herstellung von elektrischen Lampen, Weißblech wurden verweigert. Anträge auf Aufhebung der Zollermäßigung für Draht-, Eisen- und Stahlblechen aus Draht in einer Stärke von 1/2 Millimeter und darüber, sowie ein Antrag auf Zollermäßigung für Garn aus Kammseide wurden einer besonderen Kommission durch Beratung überwiesen.

Auf eine Anfrage der Danziger Vertretung, aus welchem Grunde die in der vorletzten Sitzung des Zollkomitees beschlossene Zollermäßigung für Margarineerohstoffe nicht durchgeführt ist, wurde geantwortet, daß der Antrag vorerst einer besonderen Kommission zur nochmaligen Durchberatung überwiesen worden ist.

Unbekannte Leiche gefunden. In der Nacht vom 21. zum 22. u. 24 hat sich in anscheinend selbstmörderischer Absicht ein bisher unbekannt gebliebener Mann auf der Strecke Danzig - Dirschau in der Nähe der Bahnstation Prank vor einen fahrenden Zug geworfen und überfahren lassen. Der tote, anscheinend ein Saisonarbeiter, kann etwa 35 Jahre alt gewesen sein, war 1,75 Meter groß, hatte dunkelblondes Haar, dunkelblonden getübten Schnurrbart, und am linken Unterarm ein tätowiertes Kreuzband, darüber ein Herz. Bekleidet war die Leiche mit gewirktem graubraunem Anzug (ungelegter Soje), dunkelbraunem Hut (Marke Ples, Wien, Größe 55), hellbraunen hohen Schnürstiefeln, weiß-blau gestreiftem Oberhemde, Stehumlegenumwickelungen Größe 42, schwarz-weißem Strickbinder, Trikothemde, Trikotbeinkleidern mit neuzeitlichem Gestalt, weißen baumwollenen Strümpfen, Ein weißkleinere Taschentuch und ein ebenfalls mit blauen Sännen Streifen und blauem breiten Bande wurden in den Taschen des Gestörten vorgefunden. Sämtliche Bekleidungs- und Wäschestücke sind ohne Zeichen. Vorgefunden wurden ferner in den Taschen: 1 Taschenlampe mit schwarzer Umhüllung und einer "Daimon"-Batterie in der Taschenlampe, ein grüner Taschentuch, rechtlich mit zerbrochenem gelbem Stamm, 1 Taschentuch mit weißer Knochenhale, 2 Klippen und Korzenzähler, 1 rotvilliederne Brieftasche mit 4 Klippen, 1 rotbraunes Portemonnaie mit Druckknopf, enthaltend: 3 Danziger Guldenstücke, 1 deutschen Reichspfennig, 1 Uhrschlüssel. Ob Vererbung der Leiche festzustellen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Nachrichten in dieser Angelegenheit werden zu C 314 U/24 an den Ermittlungsamt der Kriminalpolizei Danzig gebeten.

Fußball-Spiele der Arbeiterportler. Die zum letzten Sonntag angefertigten Spiele konnten sämtlich ausgetragen werden, insbesondere im ländlichen Freizeitanbiet sehr rege Spielaktivität ein. Jugend Chra: Jugend Schidlitz trafen sich in Chra, Resultat 1: 0 für die Einheimischen. Das Spiel soll nach Vereinbarung wegen nicht vollschliffen Anstretens von Schidlitz wiederholt werden. Auf demselben Platz stellten sich die 2 Mannschaften von Bürgerweihen und Chra. Hier mußte Bürgerweihen eine 3: 1-Niederlage mit nach Hause nehmen. In Groß-Waldorf weichte Schidlitz II zu Gait, hier konnte Adler Waldorf mit 4: 1, Halbzeit 1: 1, führen. Chra I und Langfuhr I kämpften hart um die Punkte, hier konnte Chra mit 3: 1, Halbzeit daselbe Resultat reich sein. Eden 4: 2, Bürgerweihen I gegen Heubde 3: 1, Halbzeit 1: 1, Eden 6: 2.

**Ludwig Normann & Co.**  
**Baumaterialien-Handlung**  
**DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419**  
 liefern preiswert in jeder Menge:

<b>Dachpappen</b>	<b>Kienteer</b>
<b>Steinkohlenteer</b>	<b>Karbolineum</b>
<b>Klebmasse</b>	<b>Holl. Dachpfannen</b>
<b>Teerbürsten</b>	<b>Biberschwänze</b>
<b>Pappnägel</b>	<b>Dachschiefer</b>

Aus dem Osten

Dirschau. Der Tabaksmuggel von Danzig nach Polen steht nach wie vor in hoher Blüte...

Ubing. Ein Schiffs-Neubau an England verkauft. Ein auf der West von Schiffs gebauter Frachtdampfer ist an eine englische Reederei in Liverpool...

Heiligenschein. Einen seltenen Fund machte ein Arbeiter in Lesfahnen beim Nachspülen des Kartoffelraders...

Jaucherei. Auf der Jagd verunglückt. In Strasse war der Gutsbesitzer Max mit seinem 15jährigen Sohn auf der Jagd...

Wage. Scherereien in Lettland. Die Schrittleiter in ganz Lettland haben beschlossen, in den Streik zu treten...

Greifenberg i. Pom. Explosionsunglück. In Sülbitz machten sich am Sonntag zwei Knaben von etwa acht Jahren an einem leeren Benzolbehälter zu schaffen...

Stettin. Aufseherung in den Stettiner Altschiffen. Die Schiffe der Altschiffe in Neuching bei Stettin haben wegen abweichender Vorschriften die Arbeit niedergelegt...

Sandberg. Eine Vergiftungsgeheimnis. Die jetzt zu einer Verhaftung geführt hat, erregt viel Aufsehen. Beim Hehl 2. reichte die Vergiftung...

Verlust. Großen Schaden hat in diesem Jahre die Eisenbahn in der hiesigen Gegend durch Feuer erlitten...

Rieserbestand vollständig kahl gefressen, sodass die Fortverwertung jetzt daran geht...

Granden. Die Raufänge waren in diesem Jahre außerordentlich reich. Vom frühesten Frühjahr bis jetzt waren die Bogenmärkte in Granden stark mit Aalen...

Polen. Die Posener Messe soll vom 3. bis 10. Mai 1925 unter dem Titel einer Ersten internationalen Posener Messe stattfinden...

Moskau. 100 000 falsche Aktien der Gesellschaft Sjatowic sollen nach Meldung des Moskauer Kuriers in Umlauf sein...

Aus aller Welt

Todessturz aus dem Freizeiten. In der Nähe von Brüssel kam es bei dem Aufstieg eines Freiballons zu einem schweren Unfall...

Eine folgenschwere Serrungsvergiftung. In dem Badener Limberheim in Wien sind in der vergangenen Woche sechs Kinder gestorben...

Eine kasseler Familie vergiftet. Ein Unglück hat sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in dem Hause Burgstraße 14 in Halle ereignet...

Die Folgen einer Trinkerlei. In der Städtischen Arbeitsanstalt in Leipzig hatten zwei Arbeiter nach dem Genuss einer großen Flasche Branntwein...

Ein rätselhafter Fall von Scharlach. Die Ärzte in Glatz bei Wille sehen sich zurzeit einem Fall gegenüber, über den sie sich bezüglich des Kopf gerätheln...

stierende Arzt, daß der Pulsschlag erloschen war, so daß man annahm, der Tod sei eingetreten...

21 Personen im Schneesturm ertrunken. Reuter meldet aus Stockholm, daß der schwedische Dampfer „Sylgia“ der Svenska-Lloyd-Linie...

Todessturz mit dem Automobil. Ein schwerer Automobilunfall hat sich gestern nachmittags zwischen Saint Cyr und Versailles ereignet...

Der Klapperstorch im Tanzsaal. Ein merkwürdiges Zwiereich für das Berliner Vergnügungsleben beendete der so beliebte Klapperstorch...

Der Mann mit den 110 Frauen. Ein dickes Blaubuch, das Goeben in Johannisburg veröffentlicht worden ist, enthält die genauen Statistiken...

RAUCHT XANTY JAKA NO. 8

Versammlungs-Anzeiger. Angelegen für den Versammlungskalender werden von bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle...

- S.P.D. Juppot. Mittwoch, den 29. Oktober, abends 8 Uhr: Diskussionsabend im „Bürgerheim“.
- Berein Arbeiter-Jugend Kanajahr. Heute, Mittwoch: Volkstanzabend. Vortrag fällt aus.
- Arbeiter-Jugend Danzia. Heute, Mittwoch, Übungsabend im Heim.
- Deutscher Bergwerksbund. Vertrauensmänner- und Delegiertenversammlung am Mittwoch, den 29. Oktober, Arbeiter-Bildungsausschuss. Am Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr...
- D.M.A. Vertrauensleute der Danziger Werk und Eisenbahn-W.M. Donnerstag, 3 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Verammlung der Vertrauensleute aller Gewerkschaften.
- Gemeinde- und Staatsarbeiter. Donnerstag, den 30. Okt., abends 6 Uhr: Vertrauensmännerversammlung im Schlossbräu. Mitternachts 10. Ausweise sind mitzubringen.
- Freier Volksthor Juppot. Übungsstunden: Donnerstag, den 30. 10., abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntag, den 2. 11., von 9 bis 11 Uhr früh.

Die Liebe

des Severin Imboden

31 Roman von Ernst Zahn

Sie, deren Gemüth immer noch einem fremden, wenn auch unheimlichen Dämon huldete...

Das war, als jetzt er einen Sommerabend hinter ihre Klippen verbrachte.

So wurde über des Knaben Kamm entschieden. Im Sommer wieder trat sie die Bekanntschaft zum Tode in die Hände...

Zweites Kapitel

Severin war nicht und hatte gewaschen, als sie sich von ihrem Wohnort entfernte...

Der Mann bestieg nicht, daß man die die Canal nach schaute, für sie kaum bemerkt, aber sie konnte keine mühselige Rede nicht...

Die Wölder von Jandoblen herabkommenden den Knaben und wußten, daß sie die in diesem und dem nächsten Jahre...

Als er sich wieder sah, sah Severin im einen Tag an demselben Ort den Knaben wieder...

sch und mit einem Hammer herantretende Steine klopfte. Nicht von seiner Arbeit auf. Dann erhob er sich...

„Warum“ sagte jetzt Severin, der junge Held. Das Kind schrie sich dem Dämonen und kroch sich nach der Klippe.

„Du gibst es her“, rief er sie. An der Stelle, wo er selber stand, war ein Steintritt angebracht...

Keines der Kinder achtete auf Severin. Severin schreit nicht neben dem wackeren Knaben...

Die kleine Lichte nach wurde rot. Ihr Gesicht war aber weiß, und sie machte Miene, es fortzuführen.

„Wie heißt du?“ fragte Severin. „Nimm“, antwortete die Kleine. Auf einmal packte er sie mit beiden Armen...

„Sie meinte sich und nicht, um sie zu sehen. Nichts war für ihn außer und alle, es war ein Wunder, davon.“

Der kleine Knabe sah eben nach einem Steine und machte Miene, ihn dem kleinen Knaben zu werfen...

Er machte an ihr wieder das Gesicht. Der kleine Knabe sah beständig Severin an der großen dem Knaben und schaute manchmal die Wölder...

er, so mögen sich später die Weiber vor ihm in acht nehmen.“

Severins Augen wurden groß. Sie liebte derlei Reden nicht. Ich werde ihn hüten, dachte sie...

Was gab dieser Junge recht. Severin kam in die Schule. Dasselbe gewann er nicht einen Kameraden...

„Sie sind mir zu dünn und zu plump“, antwortete er. Die Mutter gedachte über ihn nach zu behalten...

Er verließ sich ihr ganz. Zuweilen erzählte er ihr von der Schule, in welcher er von einem freundlichen Lehrer war...

„Er wurde rot. Das Blut krieg ihm immer wieder gleich an Häuten.“

„Sie sind mir zu dünn und zu plump“, antwortete er. Die Mutter gedachte über ihn nach zu behalten...

Er verließ sich ihr ganz. Zuweilen erzählte er ihr von der Schule, in welcher er von einem freundlichen Lehrer war...

„Er wurde rot. Das Blut krieg ihm immer wieder gleich an Häuten.“

„Sie sind mir zu dünn und zu plump“, antwortete er. Die Mutter gedachte über ihn nach zu behalten...

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

Berücksichtigung der deutschen Erwerbslosenziffer. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Deutschen Reich...

Passive Handelsbilanz im September. Der deutsche Außenhandel hat im September einen geringen Einfuhrüberschuss gebracht...

Amerikanische Subventionen für den Eisenbahnbau. Der amerikanische Generalagent meldete: Der Gemeinderat der Stadt Stuttgart hat einen aufsehenerregenden Beschluss...

Deutsch-holländisches Schifffahrtsabkommen. Das Allgemeine Handelsabkommen in Amsterdam erfährt aus gut unterrichteter Quelle...

Rücklassen der russischen Petroleumquellen. Ein wichtiges Bild für das Nachlassen der Produktion bietet das bekannte Petroleumfeld Borslaw...

180 Bergwerke in England geschlossen. Seit März d. J. sind in Südwesten nicht weniger als 180 kleinere Bergwerke geschlossen worden...

Reichskonferenz der Naturfreunde.

In Frankfurt a. M. trafen am 18. und 19. Oktober die Delegierten der deutschen Gauen im Touristenverein 'Die Naturfreunde'...

Einen besonderen Raum nahmen die Verhandlungen der Reichskonferenz über 'Partei-politische Strömungen im Touristenverein'...

Die erwähnte Entschließung des Zentralausschusses und des Vollzugsausschusses vom 2. September lautet: Im Hinblick auf mancherlei Vorgänge...

Der Zentralausschuss und der Vollzugsausschuss bringen übereinstimmend zum Ausdruck, dass nach Geist und Form...

Arbeitszeit zu zwingen. Die neue Entwicklung im Kapitalmarkt, derzufolge sich die Bergwerke in den Händen von bescheidenen Erbkäufern...

Englischer Schifffahrtsauftrag für Holland. Nach Holland wurde kürzlich der Auftrag erteilt, ein auf den Innenwerken erbautes Schiff...

Die deutsche Tabakfabrik ist infolge der ungünstigen Witterung schlecht unter Dach gekommen. Teilweise trat z. B. durch Regen...

Nur G 2.10

kostet ein selbstgebackener

Obstkuchen

nach folgendem

Oetker-Rezept:

Table with ingredients and quantities: 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's 'Backin', 100 g Margarine à Pfd., 2 Eier à 0.20, 1 Liter Milch (0.36), Salz nach Geschmack, 100 g Zucker à Pfd. 0.65, 3 Pfd. Obst (Apfel, Pflaumen usw.) ca. G 2.10

Zubereitung. Man bereitet nach gewohnter Weise den Teig, rollt ihn nach Belieben dünn oder dick aus...

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Oliva i. Danzig

Kleine Nachrichten

Telephonübertragung im Starkstromnetz! Nach einer Meldung aus Altona...

Abschaffung der 3-Meilenzone in der Ostsee. Bismund bereitet für die am 24. November beginnende Konferenz der Ostseestaaten...

Die Elektrifizierung der bayerischen Eisenbahn. Im Walchenseewerk wurden die vier Dreiphasen-Aggregate für die Elektrizitätsversorgung...

Die Mobilmachung der Frauen. Ein italienischer Gesandtschaftsbericht über die Organisation des Landes im Kriegsfall...

Amerikaner auf der Goldsuche. In den nächsten Tagen wird sich eine Expedition von New York aus auf den Weg machen...

Geburtenverhütung in England. Vor kurzem erließ der britische Gesundheitsminister eine Verordnung...

400 000 russische Emigranten in Paris. Rund 400 000 russische Emigranten leben in Paris, von denen nur 75 000 mit der Polizei...

Ein neues Scharlach-Serum. Auf dem Kongress für Kinderheilkunde berichtete der römische Professor Caronia über erfolgreiche Ergebnisse...

Gefängnis zu vermieten. Während man überall über die zunehmende Arminalität der Menschheit, vor allem der Jugend...

Sinken drauf. Am Berliner Tagelohnter ist ein seltsames Inzident: Vermietete meinen Sinterkopf als Kellner...

Ein Sammelplatz deutscher Vaterlandswägen. Aus Brunsbüttelkoog, am Ausgang des Nordostsee-Kanals...

Der Zentralausschuss wird beauftragt, alle solche Schädlinge - einzelne, Ortsgruppen, Gauen - aus dem Verein...

Ein Sammelplatz deutscher Vaterlandswägen. Aus Brunsbüttelkoog, am Ausgang des Nordostsee-Kanals in die Ehemündung...

## Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Hamburger Hafenarbeiter, die im Verkehrsbund organisiert sind, haben das mit dem Hafenbetriebsverein abgeschlossene Lohnabkommen zum 30. Oktober gekündigt. Die bis jetzt zwischen den Parteien geführten Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen, da die Arbeitgeber unter Hinweis auf schlechte Geschäftslage jegliche Lohnerhöhung ablehnen. Auch die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss waren bis jetzt ergebnislos, doch soll im Laufe dieser Woche nochmals vor dem Schlichtungsausschuss verhandelt werden.

**Stich der freien Gewerkschaften im österreichischen Bundeshaushalt.** Bei der Wahl der Vertrauensmänner innerhalb der österreichischen Reichsmacht siegte die Liste der sozialdemokratischen Gewerkschaften mit 11 404 Stimmen gegen 2335 Stimmen, die auf die vom Reichsminister empfohlene Liste des Bundesrats fielen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: 225 frei Gewerkschaftler, 23 Weiße. Die Abstimmung gilt als das schärfste Misstrauensvotum gegen den derzeitigen Finanzminister Langguth und als einen Beweis dafür, daß der Anhang der Sozialdemokratie im Reich trotz des Druckes von oben noch immer ein gewaltiger ist.

**Der Wiener Transportarbeiterstreik** dauert unvermindert an. In den nächsten Tagen ist mit einer Verschärfung der Lage zu rechnen. Um die Lebensmittelversorgung Wiens nicht zu gefährden, hat die Zeitung der streikenden Transportarbeiter mit Vertretern des Lebensmittelhandels besonders verhandelt. Mit den Kartoffelhändlern wurde bereits ein Übereinkommen erzielt, so daß hier wahrscheinlich eine generelle Regelung getroffen werden kann, wodurch die Lebensmittelversorgung Wiens gesichert wird. Neben den Transportarbeitern veruchen jetzt auch andere Arbeitergruppen, durch Lohnbewegungen ihre Wirtschaftslage zu verbessern. Die Gemeinbediensteten Wiens haben eine Prozente Lohnerhöhung gefordert. In der Metallindustrie und im

Lebensmittelgewerbe sind bereits Abschlüsse erfolgt, während eine Reihe anderer Berufe noch in Verhandlungen mit den Arbeitgebern steht. Nach sorgfältigen, von gewerkschaftlicher Seite geführten Überberechnungen sind im Wiener Wirtschaftsgebiet seit Mitte Juli d. J. die gesamten Lebenshaltungskosten um mehr als 25 Prozent gestiegen, bei den Badwaren wird sogar eine Steigerung von über 30 Prozent errechnet. Mit dieser neuen, gewaltigen Verteuerung der Lebenshaltung dürfte Wien an der Spitze aller deutschen Großstädte stehen.

**Starke Zunahme der schwedischen Gewerkschaften.** Im ersten Halbjahre 1924 konnte der schwedische Gewerkschaftsbund eine weitere starke Mitgliederzunahme verzeichnen. Am 31. Dezember 1923 zählte der Gewerkschaftsbund 313 022 Mitglieder, davon 286 269 männliche und 26 753 weibliche. Ende Juni 1924 dagegen 396 848, worunter 28 682 Frauen. Die Mitgliederzunahme beträgt somit 7 1/2 Prozent. Die größte der angeschlossenen Organisationen ist der Metallarbeiterverband mit über 60 000 Mitgliedern.

**Der Schweizerische Gewerkschaftsbund gegen die Affordarbeitsklausel.** Der diesjährige Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat ein Minimalprogramm für die Gewerkschaften angenommen, das sich an erster Stelle mit den Tarifverträgen beschäftigt und deren Richtlinien festsetzt. Der Affordarbeitsklausel steht dieses Minimalprogramm im allgemeinen nicht gütig gegenüber. Es heißt dort (aus französischem Text überleitet. Die Red.): Die Affordarbeitsklausel soll nur geübt werden, wo sie aus wichtigen Gründen nicht vermieden werden kann. Sie darf nur angenommen werden, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: Gefährliche Arbeit darf nur bei Tageslicht verrichtet werden. Der Stundenlohn muß gesichert werden. Die Affordarbeitsklausel muß vor Beginn der Arbeit festgesetzt werden. Bei Gruppenverträgen soll die Verteilung der Affordarbeitsprämie im Verhältnis zur Beteiligung der Arbeiter vorgenommen werden. Streitigkeiten über Affordarbeitsklauseln müssen durch paritätische Kommissionen geschlichtet werden. Der Affordarbeitsklausel hat das Recht auf gute Werkzeuge und Maschinen.

Die italienischen Unternehmer gegen die faschistischen Gewerkschaften. So unwahrscheinlich es auch für den ersten Augenblick klingt, sind die italienischen Unternehmer — wie der Berichterstatter des „Quotidiano“ schreibt — der faschistischen Gewerkschaften überdrüssig und fordern das Recht der freien Organisation für die Arbeiterklasse. Welche Wandlung durch Gottes Fügung! Wurden doch die faschistischen Gewerkschaften mit Unternehmern abgerufen und während der ersten Jahre der faschistischen Herrschaft lebten beide Teile in glücklichem Einvernehmen. Die faschistischen Korporationen haben die freien Gewerkschaften zerstört, die Streikbewegungen unterdrückt, den Lohnherabsetzungen Vorschub geleistet. Nach dem großen Stimmungswechsel geht es aber mit diesen Mitteln nicht weiter. Erstens werden die durch die faschistischen Gewerkschaften abgeschlossenen Tarifverträge von den Arbeitern nicht respektiert, die einzelnen Arbeiter wollen sich ihnen nicht unterwerfen. Die faschistischen Gewerkschaften sind aber jetzt auch schon gezwungen, die Streikbewegungen gutzuheißen, ja sie müssen solche selbst entfesseln, wenn sie ihre Ansehensfragen überhaupt noch behalten wollen. Diese Streiks sind aber durch das Gewerkschaftsmonopol der Faschisten, die zahlenmäßig noch eine sehr große Macht darstellen, für die Unternehmer verhängnisvoll, weshalb diese jetzt „im Namen der Freiheit“ dem Recht zur freien Organisation das Wort reden.

Die überseeischen Auswanderungen aus Deutschland im Monat August betragen 4955 gegen 1873 im Juli 1924. Im Vorjahre wanderten im Juli aus 9786 Personen und im August 9933 Personen. Die Verschiebenheit der Zahlen erklärt sich durch die amerikanische Einwanderungspolitik. Im August 1924 setzte die Einwanderungsbewegung nach Nordamerika wieder ein, nachdem die Einwanderung dorthin nach Maßgabe der neuen Einwanderungsquote seit Mitte Juli wieder freigegeben wurde. Da aber die diesjährige amerikanische Einwanderungsquote auf 10 gleich große Monatsraten verteilt ist, konnte der Wanderungsstrom nicht wieder mit jener Stärke einsetzen, wie er im Jahre 1923 zu beobachten war.

# S. Anker · Danzig

Telefon 33, 395, 393 · Gg. 1871  
Telegramm-Adresse: Kleianker

Getreide :: Mehl :: Reis :: Saaten :: Futtermittel :: Kolonialwaren

# Anker-Lager Aktenges.

DANZIG  
Telefon 6879, 6880

Spedition von Massengütern :: :: Eigene große Lagerhäuser

# Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-gesellschaft m. b. H.

Zentrale: Danzig, Bruchhäuser Weg 18 :: Filiale: Kattowitz, Querstraße 2  
Fernsprecher 239 u. 349 :: Fernsprecher 428, 429, 430

Abbruch stillgelegter Betriebe — Voll- u. Feldbauwerkzeuge — Rohisen — Metallrückstände  
Stab- und Formisen — Bleche

# Speicherei Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20  
Telephon 5975, 5979, 3942

Getreidespedition :: :: Lagerung :: :: Maschinelle Bearbeitung

## Oikos

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung  
A.-G.  
DANZIG-LANGFUHR

## Buchdruckerei

J. Gehl & Co.  
Am Spendhaus 6 Tel. 3290

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr

**Danziger Fernverkehr**

C Danzig-Simmendorf-Tiegenhof und zurück

6:00	1:00	4:00	7:00	ab Danzig	an	8:00	3:00	6:00	11:00
7:00	2:00	5:00	8:00	an Simmendorf	ab	7:00	2:00	5:00	10:00
8:00	3:00	6:00	9:00	ab Danzig	an	7:00	1:00	4:00	9:00
9:00	4:00	7:00	10:00	an Simmendorf	ab	7:00	1:00	4:00	9:00
10:00	5:00	8:00	11:00	ab Danzig	an	7:00	1:00	4:00	9:00
11:00	6:00	9:00	12:00	an Tiegenhof	ab	6:00	12:00	1:00	10:00

## Bergenske

BALTIC TRANSPORTS LTD.  
Telegraph-Adresse: „Bergenske“  
Fernsprecher: Namensanruf

Reederei / Befrachtung / Spedition / Versicherung / Staverel

## Buchhandlung

Volkswacht, J. Gehl & Co.  
Am Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

## Western Trading & Industrial Co.

Joint-Stock Co.  
Danzig Branch: Danzig, Hundegasse 12  
Telefon 5681 · Telegramm-Adresse: Western Danzig  
Hilf. L: Technische Holzstoffe, Holz, Holz, Holz, Holz  
Hilf. L: Chemikalien

## Danziger

Commerz- u. Depositenbank  
Aktiengesellschaft  
Danzig, Langgasse Nr. 48/49

## Alexander & Lewin

Danzig, Langgasse Nr. 26/27  
vvv  
Damen-Kleiderstoffe und Voiles  
EN GROS :: :: EXPORT

## Bernhard Guttmann

Holzexportgesellschaft m. b. H.  
Hundegasse Nr. 53 · Fernsprecher 7961

## M. Slaweit & Co. Ltd.

London — Danzig  
Holzexport  
Mehringasse 4 · Tel. 787, 1474

## Walter Goldstein

Danzig, Hundegasse 4-5  
Telephon 3140 und 5463  
vvv  
Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

## Danziger Holzexport

ESIDOR GOLDBERGER  
D.-A.-E.-Z.-I.-O.  
Vorstädter Graben 44b

## Grandt & Schumann

Holzmakler  
Gegründet 1877  
Danzig, Hundegasse 12 · Telefon Nr. 6751 u. 223

## N. Kleczewski & Co.

Danzig, Hundegasse 33  
Saaten und Getreide

## Henryk Lubinski

Hundegasse 113 TEXTILIEN · Telefon 2650  
Telegraph-Adresse: „YERLES“

## Bensinger & Co.

Münnchergasse 4/5 DANZIG Münnchergasse 4/6  
Textilwaren-Export  
Ständige Lager in allen größeren Plätzen Polens.  
Vertreter von S. Bensinger, London.

## Baltische Agrar-Handels-gesellschaft

IMPORT · Münnchergasse · EXPORT

## Skwierawski & Co.

DANZIG  
Pfeiffersack 55  
Textilwaren-Großhandlung

## Hans Angress

Kornhäuser Markt 11 · Tel. 3922  
IMPORT - Korn-, Weib- und Weizen - EXPORT

# Die kommunistisch-nationalistischen Prügeleien in Steegen.

Vor der 1. Strafkammer fand gestern der Prozeß gegen die Mitglieder der kommunistischen Jugend wegen des Vorfalls an den letzten Pfingstfeiertagen in Steegen statt. Gelegentlich eines Ausfluges erfolgte dort bekanntlich ein Zusammenstoß der kommunistischen Jugend mit Pfadfindern. Wegen dieses Vorfalls sind angeklagt: Arbeiter Otto Abraham aus Danzig, Arbeiter Georg Subitzki aus Langfuhr, und Otto Reinhold, Schneidergeselle aus Ohra. Alle drei Angeklagten befinden sich seit dem 21. Juni in Untersuchungshaft. Die Anklage lautet auf gefährliche Körperverletzung.

Die Angelegenheit hatte im Volkstag bereits zu einer Besprechung geführt, in der die lange Untersuchungshaft der jugendlichen Angeklagten kritisiert und von keiner Partei gebilligt worden war. Das Gericht setzt sich zusammen aus dem Landgerichtsdirektor Truppner als Vorsitzendem und den Landgerichtsräten Dethlöhner, König, Schwarzkopf und Schulz. Die Anklage wird vertreten von Staatsanwaltschaftsrat Großmann. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Justizrat Sternberg.

Zur Verhandlung sind gegen 20 jugendliche Zeugen geladen. Die Verhandlung wird überwacht von Schupo-Beamten und Kriminalisten. Der Hörsaalraum ist überfüllt. Der als Zeuge und Sachverständiger geladene Dr. med. Hoffmann-Langfuhr ist wegen Krankheit nicht erschienen.

Die Vernehmung der Angeklagten ergab folgende Einzelheiten: Der Angeklagte Abraham ist am 1. 10. 04 in Danzig geboren, bisher unbeschäftigt. Er erzählt: Pfingsten d. J. veranstaltete die kommunistische Jugend Danzig ein Jugendtreffen mit anderen kommunistischen Jugendvereinen. Die Danziger führen am Pfingstsonntag nachmittags von Danzig ab. 40 bis 50 Personen nahmen daran teil, auch Witte, darunter einige Personen, die eine andere Sprache führten. Diese seien ihm aber nicht bekannt gewesen. Er habe dann gehört, daß es im Zuge schon mit einer Person, welche das Hagelberger-Abzeichen trug, eine Auseinandersetzung gegeben habe. Dem Angeklagten wurde dann die Führung übergeben, da der Führer vorging, um Quartier zu besorgen. In Steegen war nicht genügend Quartier; deshalb mußten männliche Personen ohne Quartier bleiben. Am frühen Morgen wurde er durch Lärm geweckt und er stellte fest, daß eine Prügelei zwischen Pfadfindern und seinen Genossen stattgefunden hatte. Diese sei aber schon vorüber gewesen und er habe sich wieder schlafen gelegt. Dann wurde er von einem Schupo-Beamten geweckt, da der Leiter der Pfadfinder, Becker, die Täter ausfinden sollte. Dem Schupo-Beamten erklärte aber Becker selber, daß er die Täter nicht kenne. Dann glaubte er in Barick einen Täter gefunden zu haben. Bei diesem wurde dann ein Dolch gefunden, doch habe der Angeklagte nicht vorher gewußt, daß jugendliche Waffen mit sich führten.

Der Angeklagte Subitzki ist am 2. 9. 06 in Danzig geboren und ist einmal wegen Diebstahls mit 2 Monaten Gefängnis 1923 wegen Grenzüberschreitung und 1920 wegen Verletzung an einem Utzma (Ausrücker) zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt, hat dann aber Strafaussetzung erhalten. Er hat im Walde geschlafen, aber an der Schlägerei nicht teilgenommen. Er hatte nur einen im Walde geschüttelten Stod bei sich.

Der Angeklagte Reinhold ist am 8. 9. 04 in Gotschin geboren, unbeschäftigt und will wie die beiden Angeklagten nicht an der Schlägerei teilgenommen haben. Er hatte auch einen im Walde geschüttelten Stod bei sich.

Dann wurden die Zeugen vernommen. Zeuge Dack fuhr am Pfingstsonntag mit demselben Zuge der Kleinbahn. Er wurde von den Kommunisten als Faschist bezeichnet und das Abzeichen, das er trug, wurde ihm abgerissen. Er bezeichnet Abraham als den Führer des Ausfluges. Dieser sei nicht eingeschritten. Er müßte es aber gesehen haben. Abraham bestritt dies. Von den anderen Angeklagten, erklärte Zeuge, habe ihn keiner bekümmert. Zeuge Selau, 21 Jahre alt, gehört der kommunistischen Jugend an und nahm an dem Ausflug teil. Er ist jetzt nicht mehr Mitglied der K. J., sondern ausgeschieden. Er habe nicht gesehen, daß dem Zeugen Dack das Abzeichen abgerissen wurde. Von der Schlägerei will er auch nichts bemerkt haben, doch wurde er verhaftet, weil er dem Schupo-Beamten erklärte, daß ein Jugendgenosse, der verhaftet wurde, nichts getan habe. Zeuge entzweit sich nicht mehr des Vorwurfs, hat aber vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß Subitzki ihm erzählt habe, er habe auch geschlagen. Davon weiß er jetzt nichts mehr. In einer Vernehmung vor dem Utzma sei gesagt worden, daß, wenn Pfadfinder die kommunistische Jugend beim Ausflug hören sollten, es zu einer Schlägerei kommen würde. Zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten Subitzki kam es zu längeren Auseinandersetzungen. Der Zeuge wurde nicht verurteilt.

Zeuge Becker war Führer der Pfadfindervereinigung. Diese zählte 25 männliche Personen. Als Waffe wurde eine zweifelhafte 13-Millimeter-Pistole mitgenommen, doch sei sie nicht geladen gewesen. Sie sollte nur als Abschreckungsmittel dienen. Ihm wurde mitgeteilt, daß ein Hua mit roten Fahnen da sei. Der Führer der kommunistischen Jugend rief: „Nieder mit den Faschisten!“ Die übrigen schrien: „Nieder! Herbei die Fahnen!“ Er erhielt einen Schlag mit einem Knüttel; später entstand eine Schlägerei unter den anderen Personen. Er kann aber unter den Angeklagten nicht bestimmen einen Täter erkennen. Zeuge bezeichnet den Führer als einen Deutschen mit slawischem Aussehen. Der Angeklagte Abraham macht aber einen ganz anderen Eindruck. Angeklagter Abraham behauptete, daß Zeuge B. behauptet habe, daß der Führer ein weißes Hemd angehabt habe, während er jetzt erzählt, daß es ein blaues Hemd war. Er, Angeklagter, habe vor dem Untersuchungsrichter erzählt, daß er ein rotes Hemd angehabt habe, um den Zeugen Becker irreführen zu können. Jetzt sage der Zeuge um, was er ihm vorgezogen habe. Er habe nämlich ein blaues Hemd angehabt. Zeuge Becker sagt weiter aus, daß er unbekümmert um Boden fiel und weiter nichts mehr weiß. Vor dem Untersuchungsrichter hat er aber erklärt, daß er, nachdem er benommen niederfiel, aufstehen worden sei. Zeuge bestritt diese widerwärtige Aussage damit, daß er geschlagen wurde und weiter nicht mehr genau gemerkt habe, was wirklich war. Er habe sich dann im Straßengraben erholt. Am anderen Tage ging er zum Arzt. Er will seit diesem Tage an dauernden Krämpfen leiden und unwillen.

Dr. Müller bezeugt, daß Becker handwarme Blutuntersuchung Schwelmsuchen erhalten habe. Dr. Hoffmann erklärt, daß Zeuge wegen Schwindelanfällen von ihm behandelt wor-

den sei. Zeuge Obmann ist 21 Jahre alt und nahm an dem Ausflug der Pfadfinder teil und kann nur vom Angeklagten Abraham behaupten, daß dieser am Vorfall beteiligt war und mit einem Stod geschlagen hat. Er will jedoch Abraham nur an seinem übergepöckelten Haar erkennen.

Zeuge Lewandowski sagt aus, daß er mehrere Schläge über den Hinterkopf mit einem Stod erhalten habe, kann aber keinen Täter angeben. Zeuge Ziecke ist 19 Jahre alt. Er hat gesehen, daß Zeuge Lewandowski geschlagen wurde. Er hat Schläge über den Hinterkopf und einen Schlag auf den Knüttel erhalten, wovon er niederfiel. Auch er kann niemanden belasten. Zeuge Sengstod erklärt, die kommunistischen Mädchen hätten sich am wildesten gebärdet. Eine trug einen Dolch! Andere Zeugen behaupteten, daß nur ein jugendlicher einen Dolch gehabt habe. Zeuge Partzki will gesehen haben, daß ein Mädchen der Komm. Jugend einen Gummiknüttel hatte. Seine frühere Behauptung, daß die Kommunisten Seitengewehre getragen haben, nimmt er heute zurück.

Zeuge Georg Kröziak bezeichnet den Angeklagten Reinhold als einen der Ruffer: „Fahren nieder!“

Die weitere Zeugenvernehmung ergab nichts Besonderes. Der Zeuge Alfred Kolodziejak hat unter den Leuten, welche auf die Pfadfinder zukaufen, den Angeklagten Sabowski erkannt, doch hat er nicht gesehen, daß dieser geschlagen hat. Zeuge Bloch, 15 Jahre alt, will den Angeklagten Sabowski als den erkennen, der ihn schlagen wollte, doch habe er ihn nicht getroffen. Zeuge Kibowski, 15 Jahre alt, sagt aus, daß die Kommunisten alle bewaffnet waren, daß der Angeklagte Sabowski gerufen habe: „Nieder mit den Faschisten“, auch habe er einen Schlag über den Hinterkopf erhalten, doch kann auch er niemanden als Täter bezeichnen. Zeuge Witau, 14 Jahre alt, will den Angeklagten Abraham als den Führer der Komm. Jugendgruppe erkennen, doch kann er Belastendes nicht aussagen. Zeuge Metzdorf, 21 Jahre alt, war bei der kommunistischen Jugendgruppe, ist jedoch jetzt ausgeschieden. Zeuge behauptet, daß nach seiner Meinung es zu keiner Schlägerei gekommen sei, da die Pfadfinder ausgerückt, als sie glaubten, es könnte zur Schlägerei kommen. Zeuge will sonst nichts gesehen haben.

Hiermit war die Beweisaufnahme beendet und es begann das Plaidoyer des Staatsanwaltschaftsrates Großmann

Er gibt zu, daß die Aussagen der Belastungszeugen sich widersprechen hätten, doch findet er dieses für erklärlich. Unbereinigt hätten die Zeugen ausgesagt, daß die Kommunisten die Angreifer waren. Fest steht, daß Abraham der Führer der kommunistischen Jugend war, wenn auch nur vertretungsweise. Bei den Angekl. Sabowski und Reinhold sei nicht festgestellt worden, daß sie geschlagen haben, doch sei festgestellt, daß sie dabei waren und deshalb sei ihre Tat genau wie die des Abraham zu beurteilen. Sie seien wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu bestrafen.

Der Staatsanwalt geht dann auf den Fall ein, der sich im Eisenbahnhof abspielte. Dort wäre der Zeuge Dack wegen des Hagelbergerabzeichens in der pöbelhaftesten Weise angegriffen worden. Grund zur Schlägerei wäre auch nicht gewesen, reine Unbillsamkeit sei die Triebfeder. Die Kommunisten hätten gehandelt nach dem Wort: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlage ich dir den Schädel ein!“. Die Angeklagten wären 18-20 Jahre alt, aber ihre Jugend sei kein Grund für Mißhandlung. Das Verhalten der Komm. Jugend sei feige gewesen. Als einziger Milderungsgrund käme höchstens in Betracht, daß die Angeklagten die Tat nicht aus sich selbst heraus begangen hätten. Es sei gesagt worden, daß einzelne Mädchen im Zuge waren, die rüchig sprachen. Das deutet darauf hin, daß Landfremde Elemente die Jugend verführten hätten. Dieser Milderungsgrund würde aber wieder aufgehoben durch die Bestimmung, daß die Sicherheit und Freiheit im Staat geschützt werden müßten. Der Staat stelle es jedem frei, zu tun und zu lassen, was er will. Der Staat hätte das Recht und die Pflicht, Strafen zu verhängen, welche abschreckend wirkten. Deshalb beantrage er gegen die Angeklagten Abraham und Sabowski 1 Jahr Gefängnis und gegen den Angeklagten Reinhold 9 Monate Gefängnis. Eine Anrechnung der Untersuchungshaft soll nicht stattfinden, da die Zeugen dieselbe selbst verursacht haben, indem sie bis heute die Tat leugneten.

Der Verteidiger, Justizrat Sternberg, betonte, daß die kommunistische Jugend nicht von vornherein die Absicht hatte, ein Renkontre mit den Pfadfindern zu veranstalten. Es handele sich hier um ein Vergehen jugendlicher, die aus pöbellichen augenblicklichen Situationen heraus handelten. Es sei nicht erwiesen, daß die Angeklagten etwas getan hätten. Zum mindesten sollte das Gericht die lange Untersuchungshaft als ausreichende Sühne betrachten.

Das Urteil.

Nach kaum zehnminütiger Beratung verkündet der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagten Abraham und Sabowski werden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Reinhold zu einem Jahr Gefängnis. Die verübte Untersuchungshaft wird nicht angerechnet.

In der Begründung wird gesagt, daß die Tat an Landfriedensbruch grenze. Die Gemeingefährlichkeit veranlaßte zu einer empfindlichen Strafe.

Das Urteil muß als ein neues Schreckensurteil gelten. So wenig es geduldet werden kann, daß die Jugend die politischen Gegensätze mit dem Knüttel auszusuchen sucht, so kann es andererseits doch nicht angehen, aus einem verhältnismäßig harmlosen Vorfall eine Haupt- und Staatsaktion zu machen. Im Verhältnis zu den Vorgängen ist die Strafe ungebührend. Selbst wenn man abstrahierend wirken wollte, war es nicht notwendig, die jungen Leute wegen ihres unüberlegten Verhaltens zu so langen Gefängnisstrafen zu verurteilen. Wie im Schönborn'schen Landarbeiterprozeß ist unter dem Vorbehalt des gleichen Richters ein Tendenzurteil zustande gekommen, das unbedingt eine Korrektur erfordert.

Sitzung des Kreisgerichts des Großen Werbers. Am Donnerstag, den 2. Oktober, vorm. 11 1/2 Uhr, findet im Saale des Kreishauses Tiegendorf eine Sitzung des Kreisgerichts für das

Große Werber statt. An wichtigen Vorlagen stehen u. a. auf der Tagesordnung: Der Vollständigkeit der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste für die Amtsbezirke Reuteichsdorf, Seiwitz und Reuteich. Wahl von Schiedsmännern. Wahl der Vertrauensmänner für den Auswahls zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1924. Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Prüfung folgender Rechnungen, sowie Feststellung der Rechnungen und Erteilung der Entlastung: a) der Rechnung über den Neubau der Kreisstraße Jungfer-Beneßvorderkampen, b) der Rechnung über den Neubau des Dienstwohngebäudes für den Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses, c) der Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung für die Zeit vom 1. November 1923 bis 31. März 1924. Bewilligung der Mittel für den Neubau der im Zuge der Kreisstraße Lafendorf-Krebsfelde gelegenen Brücke über den Hauptmühlengraben der Entwässerungsgenossenschaft Krebsfelde. Herstellung einer Straßerverbindung für die Gemeinde Pöckel. Neubau von 4 Doppelwohnhäusern für Kreisstraßenarbeiter. Umwandlung der beiden Kreisfürsorgertinnenstellen in Beamtenstellen. Bewilligung einer Kreisbeihilfe zum Ausbau des Realprogymnasiums in Tiegendorf zu einer Volkshochschule. Errichtung einer chirurgischen Privatklinik in Tiegendorf.

Aburteilung eines wilden Motorradfahrers. Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Bazarhandwerker Sch. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Am 17. Juni fuhr er mit seinem Motorrad nach Bohnsdorf. Unterwegs überholte Sch. kurz vor Bohnsdorf das Fuhrwerk eines Gutsherrn, auf dem sich dieser und seine Frau befanden. Entgegen den Vorschriften für Kraftfahrzeugführer fuhr Sch. an dem Wagen rechts vorbei. Er soll hierbei ein gefährliches Tempo eingeschlagen haben, so daß die Pferde durch das Geräusch des Motorrades durchgingen und gegen einen Baum liefen. Infolge des Anpralls stürzte die Frau vom Wagen und brach einen Arm. Auch ihr Mann erlitt mehrere Verletzungen. Der Motorradfahrer suchte das Weite, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Durch den Fuhrmann in Bohnsdorf wurde gegen Abend die Radnummer des Sch. festgestellt und von dem Besitzer gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung Anklage erhoben. Der Beschuldigte behauptete, daß er an jenem Tage nicht nach Bohnsdorf gefahren sei. Der von ihm nach dieser Richtung hin angebotene Wahrheitsbeweis mußte jedoch als mißlungen angesehen werden. Der Gerichtshof gelangte zu der Überzeugung, daß der Angeklagte allein als Urheber des Unfalls in Frage komme. Er sei unverhältnismäßig schnell und wie die Beweisaufnahme ergeben habe, ohne Abgabe eines Warnungssignals, noch dazu auf falscher Seite an dem Wagen vorbeigefahren. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß durch solche Unvorsichtigkeiten schon wiederholt schwere Unfälle hervorgerufen seien, müsse eine erhebliche Strafe eintreten. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung, sowie wegen Verachens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu einer Gesamtstrafe von 1000 Gulden verurteilt.

Die Preise für Schlachttiere wurden auf dem gestrigen Viehmarkt wie folgt notiert: Rinder: Ochsen: Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46 bis 48, fleischige jüngere und ältere 37 bis 40. — Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45 bis 46, fleischige jüngere und ältere 36 bis 40, mählig genährte 25 bis 30. — Färren und Kühe: Ausgemästete Färren und Kühe höchsten Schlachtwerts 48 bis 50, fleischige Färren und Kühe 38 bis 42, mählig genährte Kühe 20 bis 26, gering genährte Kühe 12 bis 16, Jungvieh einschließlich Freier 28 bis 38. — Kälber: Feinste Mastkälber 95 bis 105, gute Mastkälber 70 bis 80, gute Saugkälber 40 bis 50. — Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlammel 38 bis 40, fleischige Schafe und Hammel 26 bis 30, mählig genährte Schafe und Hammel 16 bis 22. — Schweine: Fetttschweine über 150 Kilogramm Lebendgewicht 74 bis 76, vollfleischige über 100 Kilogramm Lebendgewicht 70 bis 73, fleischig von 75 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 62 bis 66. Die notierten Preise sind frei Schlachtopfer für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtverlust. Diese werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet. — Der Auftrieb vom 21. bis 27. Oktober betrug: 18 Ochsen, 85 Bullen, 113 Kühe, zusammen 216 Rinder, 50 Kälber, 510 Schafe, 1520 Schweine. Der Marktverlauf ergab folgendes Bild: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe langsam, Ueberstand, Schweine ruhig.

Zweierlei Mah? Am 15. Oktober wurde eine Klasse des Viktoria-Lyzeums, die auf einen Sammelausweis unter Führung eines Lehrers nach Simonsdorf fuhr, in Trichau gezwungen, die Fahrt zu unterbrechen, im zeitigen Dunkel ohne Sitzgelegenheit 1 1/2 Stunden zu warten und mit dem nächsten Zuge nach Danzig zurückzufahren. Als Begründung gab die polnische Dienststelle an, der Ausweis sei ungenügend. Fast zur gleichen Stunde fuhr eine Klasse einer Lodzer polnischen Knabenschule mit einem ähnlichen Sammelausweis nach Danzig. Ihr wurde die Durchfahrt anstandslos gestattet. In einer im Volkstag gestellten kleinen Anfrage wird der Senat gefragt, was er zu tun gedenke, um einer derart ungleichen Behandlung künftig vorzubeugen.

Standesamt vom 28. Oktober 1924.

Todesfälle. Ehefrau Maria Plewka geb. Decker, 45 J. 1 M. — Witwe Anna Stein geb. Nieke, 81 J. 3 M. — Tochter des Eisenbahnmotorenführers Franz Kolber, 1 Mon. — Witwe Eva Gaska geb. Wairahn, 80 J. — Arbeiter Robert Stohbe, 57 J. 8 Mon. — Schneiderin Charlotte Kendorff, 19 J. 6 Mon. — Fabrikdirektor Paul Sings, 49 J. 7 Mon. — Privatier Johanna Willmann geb. Wakenke, 74 J. 3 Mon. — Johanna Rüdiger geb. Lemberg, 71 J. 7 Mon. — Unschuldig 1 Sohn.

Wasserstandsnotizen am 29. Oktober 1924.

Zawichorst	27. 10. 28. 10.	Kurzbrack	+ 0,94 + 0,93
	+0,59 + 0.	Montauspöhe	+ 0,45 + 0,44
Warkhan	27. 10. 28. 10.	Pöckel	+ 0,37 + 0,36
	+0,91 + 0,91	Dirschau	+ 0,14 + 0,14
	28. 10. 29. 10.	Einlage	+ 1,98 + 1,90
Pöckel	+0,53 + 0,53	Schleimsdorf	+ 2,28 + 2,28
	28. 10. 29. 10.	Roßtal:	
Thorn	+0,29 + 0,28	Schönow O. P.	+ 6,71 + 6,70
Kochan	+0,44 + 0,42	Waldenberg O. P.	+ 4,60 + 4,60
Kulm	+0,41 + 0,40	Neuhofersdorf	+ 2,00 + 2,00
Großdenz	+0,45 + 0,43	Witwah	+ . . .

Verantwortlich: für Politik Ernst Soons, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber; für Inserate Anton Kooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. G. Ehl & Co., Danzig.

## Selbst ist die Frau!

Die Frau des schaffenden Volkes gestaltet sich ihre Zeitschrift selbst!

## FRAUENWELT

Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 40 Pfennig, zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern. Verlangen Sie Probenummern

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung über die Erhöhung der Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.**

1. Durch ein demnächst zur Veröffentlichung gelangendes Gesetz sind die in § 29 des Einkommensteuergesetzes vorgesehenen Ermäßigungen vom 1. November 1924 ab erhöht worden. Die Höhe der Ermäßigungen ist unter Berücksichtigung der Neuregelung folgende:

Abziehen sind von dem vollen 10prozentigen Steuerbetrag:

- a) für den Steuerpflichtigen selbst 1 G monatlich;
- b) für seine zur Haushaltung zählende Ehefrau 2 G monatlich;
- c) für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, das nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagten ist, 7 G monatlich; Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die eigenes Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht berücksichtigt;
- d) zur Abgeltung der nach § 7 Abs. 1 und 2 Nr. 1-3 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge 6 G monatlich.

2. Die erhöhten Sätze kommen für alle Arbeitstätige (Gehälter, Pensionen usw.) in Anwendung, soweit sie auf die Zeit nach dem 1. November 1924 entfallen. Für die Lohnwoche vom 27. Oktober bis einschließlich 1. November 1924 finden noch die alten Ermäßigungsätze Anwendung. In den Fällen, in denen die Lohnwoche in die Zeit nach dem 1. November hinübergreift, dürfen für diese Woche die erhöhten Ermäßigungsätze Anwendung finden.

3. Unter Berücksichtigung der neuen Ermäßigungsätze ändert sich die Tabelle auf der zweiten Seite des Steuerbuchs wie am Schluß ersichtlich.

4. Den Vierteljahresgehaltsempfängern, denen die auf das Vierteljahr Oktober/Dezember 1924 entfallenden Ermäßigungen nach den bisherigen Sätzen in Abzug gebracht sind, wird der zuviel gezahlte Steuerbetrag auf besondere Veranlassung des Steuerpflichtigen durch den Steueramt zurückerstattet. Dem Antrag ist als Beleg das Steuerbuch beizufügen. Wegen der Behörden ergibt besondere Verfügung.

5. Eine Abänderung der auf Seite 1 des Steuerbuchs eingetragenen Zahlenbeträge durch das Steueramt ist nicht erforderlich. In Spalte 6 des Ertragsbezugs zum Steuerbuch und beim Überweisungsverfahren in Spalte 7 des Überweisungsblattes sind für November und Dezember 1924 die tatsächlich in Anwendung gebrachten Ermäßigungen einzutragen.

Danzig, den 27. Oktober 1924. (15147)

Der Leiter des Landessteueramtes.  
**Tabelle**

Jahresbetrag der Einkünfte nach Abzug des Steuerbuchs	bei monatlicher Veranlagung	bei vierteljährlicher Veranlagung	bei wöchentlichem Lohnabzug	bei tagelicher Lohnabzug	bei einmaliger Lohnabteilung
G	G	G	G	G	G
1	2	3	4	5	6
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1001	1001	1001	1001	1001	1001
1002	1002	1002	1002	1002	1002
1003	1003	1003	1003	1003	1003
1004	1004	1004	1004	1004	1004
1005	1005	1005	1005	1005	1005
1006	1006	1006	1006	1006	1006
1007	1007	1007	1007	1007	1007
1008	1008	1008	1008	1008	1008
1009	1009	1009	1009	1009	1009
1010	1010	1010	1010	1010	1010
1011	1011	1011	1011	1011	1011
1012	1012	1012	1012	1012	1012
1013	1013	1013	1013	1013	1013
1014	1014	1014	1014	1014	1014
1015	1015	1015	1015	1015	1015
1016	1016	1016	1016	1016	1016
1017	1017	1017	1017	1017	1017
1018	1018	1018	1018	1018	1018
1019	1019	1019	1019	1019	1019
1020	1020	1020	1020	1020	1020
1021	1021	1021	1021	1021	1021
1022	1022	1022	1022	1022	1022
1023	1023	1023	1023	1023	1023
1024	1024	1024	1024	1024	1024
1025	1025	1025	1025	1025	1025
1026	1026	1026	1026	1026	1026
1027	1027	1027	1027	1027	1027
1028	1028	1028	1028	1028	1028
1029	1029	1029	1029	1029	1029
1030	1030	1030	1030	1030	1030
1031	1031	1031	1031	1031	1031
1032	1032	1032	1032	1032	1032
1033	1033	1033	1033	1033	1033
1034	1034	1034	1034	1034	1034
1035	1035	1035	1035	1035	1035
1036	1036	1036	1036	1036	1036
1037	1037	1037	1037	1037	1037
1038	1038	1038	1038	1038	1038
1039	1039	1039	1039	1039	1039
1040	1040	1040	1040	1040	1040
1041	1041	1041	1041	1041	1041
1042	1042	1042	1042	1042	1042
1043	1043	1043	1043	1043	1043
1044	1044	1044	1044	1044	1044
1045	1045	1045	1045	1045	1045
1046	1046	1046	1046	1046	1046
1047	1047	1047	1047	1047	1047
1048	1048	1048	1048	1048	1048
1049	1049	1049	1049	1049	1049
1050	1050	1050	1050	1050	1050
1051	1051	1051	1051	1051	1051
1052	1052	1052	1052	1052	1052
1053	1053	1053	1053	1053	1053
1054	1054	1054	1054	1054	1054
1055	1055	1055	1055	1055	1055
1056	1056	1056	1056	1056	1056
1057	1057	1057	1057	1057	1057
1058	1058	1058	1058	1058	1058
1059	1059	1059	1059	1059	1059
1060	1060	1060	1060	1060	1060
1061	1061	1061	1061	1061	1061
1062	1062	1062	1062	1062	1062
1063	1063	1063	1063	1063	1063
1064	1064	1064	1064	1064	1064
1065	1065	1065	1065	1065	1065
1066	1066	1066	1066	1066	1066
1067	1067	1067	1067	1067	1067
1068	1068	1068	1068	1068	1068
1069	1069	1069	1069	1069	1069
1070	1070	1070	1070	1070	1070
1071	1071	1071	1071	1071	1071
1072	1072	1072	1072	1072	1072
1073	1073	1073	1073	1073	1073
1074	1074	1074	1074	1074	1074
1075	1075	1075	1075	1075	1075
1076	1076	1076	1076	1076	1076
1077	1077	1077	1077	1077	1077
1078	1078	1078	1078	1078	1078
1079	1079	1079	1079	1079	1079
1080	1080	1080	1080	1080	1080
1081	1081	1081	1081	1081	1081
1082	1082	1082	1082	1082	1082
1083	1083	1083	1083	1083	1083
1084	1084	1084	1084	1084	1084
1085	1085	1085	1085	1085	1085
1086	1086	1086	1086	1086	1086
1087	1087	1087	1087	1087	1087
1088	1088	1088	1088	1088	1088
1089	1089	1089	1089	1089	1089
1090	1090	1090	1090	1090	1090
1091	1091	1091	1091	1091	1091
1092	1092	1092	1092	1092	1092
1093	1093	1093	1093	1093	1093
1094	1094	1094	1094	1094	1094
1095	1095	1095	1095	1095	1095
1096	1096	1096	1096	1096	1096
1097	1097	1097	1097	1097	1097
1098	1098	1098	1098	1098	1098
1099	1099	1099	1099	1099	1099
1100	1100	1100	1100	1100	1100

**Silfztabelle**

1	2	3	4	5	6
0.01	0.01	0.01	0.01	0.01	0.01
0.02	0.02	0.02	0.02	0.02	0.02
0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03
0.04	0.04	0.04	0.04	0.04	0.04
0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05
0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06
0.07	0.07	0.07	0.07	0.07	0.07
0.08	0.08	0.08	0.08	0.08	0.08
0.09	0.09	0.09	0.09	0.09	0.09
0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10
0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11
0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12
0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13
0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14
0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15
0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16
0.17	0.17	0.17	0.17	0.17	0.17
0.18	0.18	0.18	0.18	0.18	0.18
0.19	0.19	0.19	0.19	0.19	0.19
0.20	0.20	0.20	0.20	0.20	0.20
0.21	0.21	0.21	0.21	0.21	0.21
0.22	0.22	0.22	0.22	0.22	0.22
0.23	0.23	0.23	0.23	0.23	0.23
0.24	0.24	0.24	0.24	0.24	0.24
0.25	0.25	0.25	0.25	0.25	0.25
0.26	0.26	0.26	0.26	0.26	0.26
0.27	0.27	0.27	0.27	0.27	0.27
0.28	0.28	0.28	0.28	0.28	0.28
0.29	0.29	0.29	0.29	0.29	0.29
0.30	0.30	0.30	0.30	0.30	0.30
0.31	0.31	0.31	0.31	0.31	0.31
0.32	0.32	0.32	0.32	0.32	0.32
0.33	0.33	0.33	0.33	0.33	0.33
0.34	0.34	0.34	0.34	0.34	0.34
0.35	0.35	0.35	0.35	0.35	0.35
0.36	0.36	0.36	0.36	0.36	0.36
0.37	0.37	0.37	0.37	0.37	0.37
0.38	0.38	0.38	0.38	0.38	0.38
0.39	0.39	0.39	0.39	0.39	0.39
0.40	0.40	0.40	0.40	0.40	0.40
0.41	0.41	0.41	0.41	0.41	0.41
0.42	0.42	0.42	0.42	0.42	0.42
0.43	0.43	0.43	0.43	0.43	0.43
0.44	0.44	0.44	0.44	0.44	0.44
0.45	0.45	0.45	0.45	0.45	0.45
0.46	0.46	0.46	0.46	0.46	0.46
0.47	0.47	0.47	0.47	0.47	0.47
0.48	0.48	0.48	0.48	0.48	0.48
0.49	0.49	0.49	0.49	0.49	0.49
0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50
0.51	0.51	0.51	0.51	0.51	0.51
0.52	0.52	0.52	0.52	0.52	0.52
0.53	0.53	0.53	0.53	0.53	0.53
0.54	0.54	0.54	0.54	0.54	0.54
0.55	0.55	0.55	0.55	0.55	0.55
0.56	0.56	0.56	0.56	0.56	0.56
0.57	0.57	0.57	0.57	0.57	0.57
0.58	0.58	0.58	0.58	0.58	0.58
0.59	0.59	0.59	0.59	0.59	0.59
0.60	0.60	0.60	0.60	0.60	0.60
0.61	0.61	0.61	0.61	0.61	0.61
0.62	0.62	0.62	0.62	0.62	0.62
0.63	0.63	0.63	0.63	0.63	0.63
0.64	0.64	0.64	0.64	0.64	0.64
0.65	0.65	0.65	0.65	0.65	0.65
0.66	0.66	0.66	0.66	0.66	0.66
0.67	0.67	0.67	0.67	0.67	0.67
0.68	0.68	0.68	0.68	0.68	0.68
0.69	0.69	0.69	0.69	0.69	0.69
0.70	0.70	0.70	0.70	0.70	0.70
0.71	0.71	0.71	0.71	0.71	0.71
0.72	0.72	0.72	0.72	0.72	0.72
0.73	0.73	0.73	0.73	0.73	0.73
0.74	0.74	0.74	0.74	0.74	0.74
0.75	0.75	0.75	0.75	0.75	0.75
0.76	0.76	0.76	0.76	0.76	0.76
0.77	0.77	0.77	0.77	0.77	0.77
0.78	0.78	0.78	0.78	0.78	0.78
0.79	0.79	0.79	0.79	0.79	0.79
0.80	0.80	0.80	0.80	0.80	0.80
0.81	0.81	0.81	0.81	0.81	0.81
0.82	0.82	0.82	0.82	0.82	0.82
0.83	0.83	0.83	0.83	0.83	0.83
0.84	0.84	0.84	0.84	0.84	0.84
0.85	0.85	0.85	0.85	0.85	0.85